

The Judgment of Paris
Musik von Thomas Arne
Libretto von William Congreve



Bayerische
Theaterakademie
August
Everding

Ach! Zu schwach ist
der Mensch,
so viel Entrückung
auszuhalten.

William Congreve
The Judgment of Paris (1701)

The Judgment of Paris
Oper
Musik von Thomas Arne
Libretto von William Congreve

Premiere
Mo 21.07.25, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellungen
Mi 23.07.25, 19:30 Uhr
Do 24.07.25, 19:30 Uhr

Ort
Akademiestudio

Werkeinführung
jeweils um 19:00 Uhr
im Raum 0.55

Dauer
ca. 60 Minuten ohne Pause

Besetzung

Musikalische Leitung,

Cembalo

Nathan Harris

Inszenierung

Bettina Bruinier

Bühne

Rebekka Kessler

Kostüm

Christina Vogel

*Dramaturgie*¹

Jurij Kowol, Lea Vaterlaus

Video

Ayşe Gülsüm Özel

Licht

Ramona Lehnert

Merkur

Henrique Lencastre²

Paris

Mose Lee²

Juno

Rusné Tušlaitė²

Pallas

Alina Berit Göke²

Venus

Beatriz Maia²

Violine

Mirjam Sendtner

Violoncello

Katerina Giannitsioti

(21.07., 24.07.),

Mareike Kirchner (23.07.)

*Maske*³

Felicitas Barth, Binks Mooney

Musikalische Studienleitung

Nathan Harris

Musikalische Einstudierung

Maria Fitzgerald, Csinszka Rédei,

Joachim Tschiedel

Technische Leitung

Produktion & Akademietheater

Georgij Belaga

Mentorat Dramaturgie

Christiane Plank-Baldauf

Bewegungscoaching

Katja Wachter

Kampfchoreographie

Franzy Deutscher

Stimme der Iphigenie

Olivia Lourdes Osburg

Ton

Georgios Maragkoudakis

Stellwerk

Remo Cermak

Bühnentechnik

Daniel Jaumann,

Benedikt Blohm

Videooperator

Stefan Arndt

Lichtinspizienz

Lea Vaterlaus

Übertitelinspizienz

Jurij Kowol, Fanny Karos,

Alix Fivian

Leitung der Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik

Matthias Schaaff

Leitung des Kostümwesens

Elisabeth Funk

Leitung der Requisite

Kristof Egle

¹ Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie der Ludwig-Maximilians-Universität München

² Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Operngesang (Leitung: Prof. Balázs Koválik, KS Prof. Andreas Schmidt) der Hochschule für Musik und Theater München

³ Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Maskenbild – Theater und Film (Leitung: Prof. Verena Effenberg) der Hochschule für Musik und Theater München





Ethos gegen Eros Lea Vaterlaus

Göttliche Streitigkeiten werden oft auf weltlicher Ebene verhandelt. So auch im Mythos des Urteils des Paris, in dem sich Göttervater Zeus geschickt aus der Affäre zieht und einem Sterblichen die Wahl der schönsten Göttin überlässt. Der Bote Merkur begibt sich auf die Erde und überbringt dem Hirten Paris einen goldenen Apfel. Der Schönheitspreis soll entweder Juno (Hera), Pallas (Athene) oder Venus (Aphrodite) zufallen. Im Streit um den Zankapfel preisen sich die Göttinnen Paris in einem manipulativen Wechselspiel selbst an: Juno bietet ihm Macht, Pallas Kriegswisheit und Venus die Liebe der schönen Helena. Paris entscheidet sich für die Liebe und übergibt Venus den Apfel. Damit stößt er eine Kette von zukünftigen Ereignissen an: den Raub der Helena und den daraus resultierenden Trojanischen Krieg.

Innere Zerrissenheit

Mit der Vergabe des Zankapfels wird Paris vor eine unmögliche Aufgabe gestellt: die Wahl zwischen Verstand und Gefühl. Berückt von Sinnlichkeit und Eros eröffnen sich dem Hirten drei verschiedene Zukunftsvisionen: als König der Welt zu herrschen, Kriegsheld zu werden oder die unermessliche Liebe zu erfahren. Zwiespalten zwischen Verantwortungsgefühl und Selbstbezogenheit gerät Paris zunächst in einen Rausch der Lust, dann

in tiefe Verunsicherung. Mit den Worten „Distracted I turn“ („Zerstreut wende ich mich ab“) lässt der Hirte in Thomas Arnes Oper *The Judgment of Paris* an dieser Stelle tief blicken: Unstete Harmonien und überraschende Traurigkeit zeugen von einer zerrütteten Gefühlswelt. Auch in der Kulturgeschichte der letzten dreitausend Jahre wird die komplexe Figur auf unterschiedliche Weise erzählt. Einerseits werden Paris, eigentlich ein trojanischer Prinz, aufgrund seines Liebestriebs Edelmut und Führungsstärke abgesprochen. Unachtsamkeit und fehlende Selbstkontrolle lassen ihn mitschuldig werden an den katastrophalen Entwicklungen des Trojanischen Kriegs. Nacherzählungen bebildern den Mythos allerdings als arkadische Pastoral: Hier ist der kindhafte Paris ein unberührter Hirte, der ungeahnt die Sexualität entdeckt und eine Coming-of-Age-Erfahrung macht. Dass sich Paris gegen die Diplomatie und für den dionysischen Weg entscheidet, führt letztlich zu einer persönlichen Entwicklung.

Körper verhandeln

Die wiederkehrenden Motive Schönheit und Rivalität bündeln sich im Topos des Schönheitswettbewerbs, der seit der Antike Eingang in zahlreiche Gemälde, Skulpturen, Gedichte und Erzählungen gefunden hat. Gesellschaften urteilen seit Jahrtausenden nach einem festgelegten

Schönheitstypus. Über den nackten Körper wurden in der Antike Fruchtbarkeit und Attraktivität definiert; in der Zeit des Barocks zierten Sammlungen idealisierter Frauengemälde die Schönheitsgalerien an den Höfen. Körper und Ideale werden heute immer noch in Form von Schönheitswettbewerben verhandelt. Das Urteil des Paris steht als Urform über der Problematik: Der männliche Blick auf den weiblichen Körper wird hier sexualisiert. Die Hirtenflöte steht von Beginn an als phallisches Symbol für die erotisch aufgeladene Handlung. Nicht nach dem Gesicht oder Charakter, sondern nach dem nackten Körper beurteilt Paris die Göttinnen und nimmt damit eine widersprüchliche Machtposition ein: Der Hirte hat aufgrund seines Unwissens zwar keine gefestigten Urteile, konstruiert aber gleichzeitig neue Kriterien und Fantasien von Schönheit und Sexualität. Damit bleibt die Schuldfrage bei Paris ungelöst. Eros widersetzt sich dem Ethos und wird so zum Ausgangspunkt eines kulturgeschichtlichen Diskurses über die Macht des Blicks, Körperideale und weibliche Objektivierung. In Thomas Arnes Oper werden die Göttinnen allerdings nicht in die Passivität gedrängt: Drei große Arien verschaffen ihren Positionen und Forderungen nach Autonomie Ausdruck.

Mehrfacher Wettstreit

Der Wettstreit ist in Arnes *The Judgment of Paris* aus dem Jahr 1742 nicht nur auf der Inhalts-, sondern auch auf der Entstehungsebene spürbar: Rund vierzig Jahre zuvor war das Libretto von William Congreve (1670–1729) für einen Londoner Kompositionswettbewerb entstanden. Vier Komponisten, darunter auch Daniel Purcell, der Bruder des Musiktheaterrevolutionärs Henry, erreichten die Schlussrunde und vertonten den Text – Henry Purcells Schüler John Weldon ging als Sieger hervor. Der Kompositionsauftrag fügte sich in eine mehrere Jahrzehnte andauernde Verschiebung ästhetischer Ideale ein. Die Opernsprache Englands sollte künftig nicht mehr Italienisch, sondern Englisch sein: ein bewusster nationaler Emanzipationsakt. Das Neue stellte das Alte in den Schatten – und wurde zugleich von Bestehendem beeinflusst. Der italienische Opernstil mit ausschweifenden Koloraturen und sanglicher Stimmführung ersetzte bis dahin dominierende Opernhybride wie die genreübergreifende *Masque* oder die mit Sprechtexten versetzte *Semi-Oper*. Englische Musikgeschichte erzählt sich auch anhand Arnes *The Judgment of Paris*: Die mythologische und pastorale Thematik leitet sich aus der *Masque* ab – die Form besteht allerdings bereits aus der Nummernfolge von Arien,

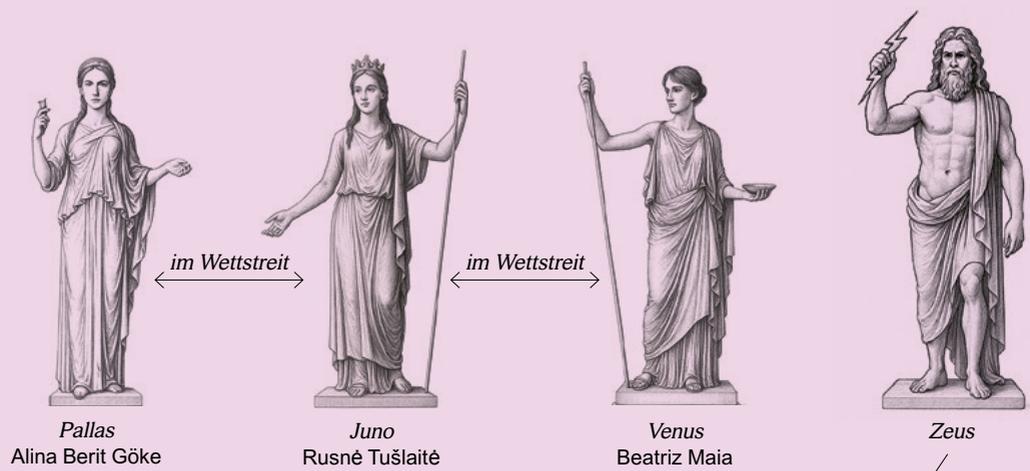
Rezitativen und Chören. Im London der 1740er-Jahre bot Arne damit einem der einflussreichsten Musiktheaterschaffenden die Stirn: dem immigrierten Deutschen Georg Friedrich Händel, dessen Dominanz in der englischen Musikwelt zu bröckeln begann.

Rekonstruktion der Antike

Konkurrenz und Schuld ziehen sich dreitausend Jahre nach den Ereignissen im Ida-Gebirge und den verheerenden Folgen des Kriegs in die heutige Zeit. Hier treffen sich die Göttinnen, um Geschehenes zu reflektieren. In den vergangenen Jahren haben Juno, Pallas und Venus metamorphisch mehrere Leben und Tätigkeiten durchlebt. Als Ad-Hoc-Ensemble finden sie sich jetzt mit Paris und Merkur in einem Kunstatelier wieder und rekonstruieren den Mythos aus eigener Perspektive. Die Ereignisse erzählen sich von selbst: Wie Leuchfeuer lodern die Flammen Trojas und Iphigenies Erinnerung an die Ereignisse in der sich aufrollenden Handlung des antiken Mythos auf. Ironisch legen sich Rivalität und Selbstdarstellung über das Zukünftige: Das Schicksal eines ganzen Volkes sollte sich anhand eines Vergleichs von Schönheit entscheiden. Ohne aus dem Geschehen aussteigen zu können, betrachten sich die Göttinnen selbst in ihrer eigenen Geschichte. Vergangenes wiederholt sich: Als Spielball der Götter wird Paris in den Mythos hineingezogen und von der buffonesken

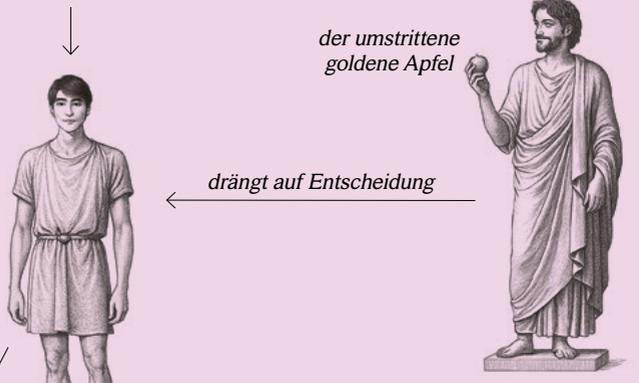
Figur des Merkur durch die Handlung geführt. Unmoral und Misogynie haben in der rekonstruierten Welt keinen Platz mehr. Schönheit und Körperideale treten in den Hintergrund. Trotzdem können sich die Göttinnen nicht vom eigenen Streben nach Gewinn lösen. Aufflackernde Rivalitäten scheitern an der entscheidenden Moralfrage: Wieviel ist der goldene Apfel tatsächlich wert?



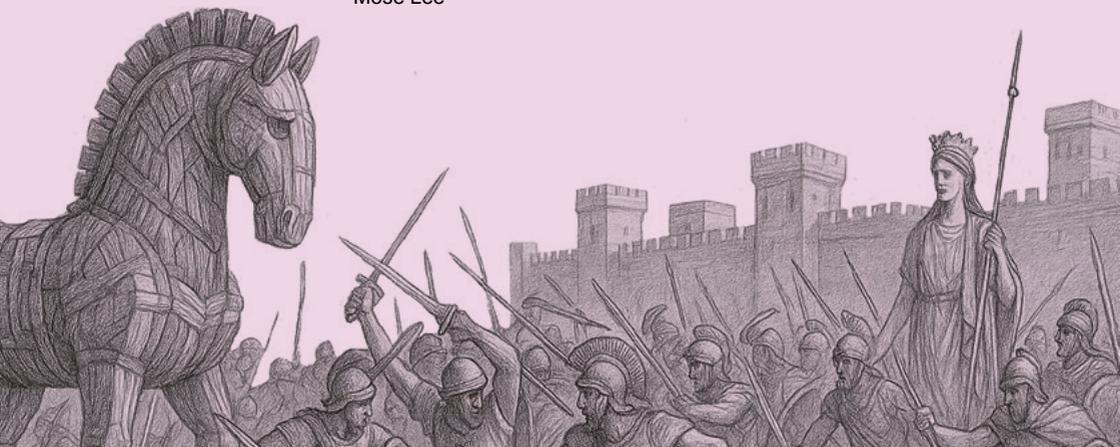


umwerben

übergibt den Auftrag



Das Urteil des Paris und die Entführung der Helena lösen den Trojanischen Krieg aus.



Biografien



Nathan Harris
*Musikalische Leitung,
Cembalo*

Nathan Harris wurde in Boston, USA, geboren und studierte Korrepetition an der Guildhall School in London. Erfahrungen als Solorepetitor und Musikalischer Assistent sammelte er an der English National Opera London, mit dem London Philharmonic Orchestra, am Nationaltheater Mannheim, an der Bayerischen Staatsoper und am Landestheater Coburg. Dazu tritt er als Liedpianist und Kammermusiker auf. Derzeit ist Nathan Harris Dozent für Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München.



Bettina Bruinier
Inszenierung

Nach einem Regiestudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding assistierte Bettina Bruinier zunächst am Deutschen Theater Berlin, wo sie mit Regisseuren wie Dimitter Gotscheff, Michael Thalheimer und Jürgen Kruse arbeitete. Dort realisierte sie auch erste eigene Arbeiten. Seit 2005 ist sie freischaffende Regisseurin, vorwiegend im Schauspiel-

aber auch im Musiktheaterbereich. Ihre Inszenierungen waren u. a. am Staatsschauspiel Dresden, dem Berliner Ensemble, dem Münchner Volkstheater, der Semperoper Dresden und am Schauspiel Frankfurt zu sehen. Von 2009 bis 2011 war sie Hausregisseurin am Schauspiel Frankfurt, von 2017 bis 2023 Schauspielregisseurin am Saarländischen Staatstheater. 2020/21 absolvierte sie eine Weiterbildung im Bereich Theater- und Musikmanagement in München. Seit 2023 ist Bettina Bruinier als Co-Direktorin Schauspiel und Regisseurin am Tiroler Landestheater engagiert. Dort inszenierte sie die österreichische Erstaufführung von Schimmelpennings *Die Odyssee* und Purcells *King Arthur*. 2026 folgt die österreichische Erstaufführung von Johannes Maria Stauds Musiktheater *missing in cantu (eure Paläste sind leer)* (Text: Thomas Köck).



Rebekka Kessler
Bühne

Rebekka Kessler schloss das Studium der Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart mit dem Bachelor of Science ab. Nach einem Praktikum in den Theaterwerkstätten der Sächsischen Staatstheater in Dresden studierte sie an der Universität Mozarteum Salzburg Bühnen- und Kostümbild sowie Film- und Ausstellungsarchitektur. Im Anschluss arbeitete sie als Ausstellungsgestalterin in einer Münchner Designagentur. Seit Februar 2024 ist sie Ausstattungsassistentin an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



Christina Vogel
Kostüme

Im Jahr 2003 begann Christina Vogel für die Bayerische Theaterakademie August Everding als freie Kostümbildnerin und Ankleiderin zu arbeiten. Nach diversen Theaterprojekten wurde auch das Interesse für Film, Fernsehen und Werbung geweckt. Seit 2006 hat Christina Vogel bei zahlreichen Kurzfilmen, Imagefilmen, Musikvideos und anderen Projekten als Kostümbildnerin und Kostümassistentin gearbeitet. Auch bei zahlreichen Festivals, u. a. bei Spielart München, dem Munich Dance Festival und der Münchner Biennale, hat Christina Vogel mitgewirkt. Seit 2019 ist sie fest als Kostümassistentin an der Theaterakademie im Prinzregententheater engagiert.



Jurij Kowol
Dramaturgie

Jurij Kowol stammt aus Essen. Er studierte Musiktheaterwissenschaft an der Universität Bayreuth, wo er als studentische Hilfskraft am Forschungsinstitut für Musiktheater arbeitete. Hospitanzen und Assistenzen führten ihn u. a. an das Aalto-Musiktheater Essen und die Oper Graz,

Produktionsdramaturgien zur Jungen Oper Baden-Württemberg und zur Universität Mozarteum Salzburg. Freischaffend arbeitete er für die Bayerische Staatsoper, die Hamburgische Staatsoper und das Mozartfest Würzburg. Seit 2023 studiert Jurij Kowol im Kooperationsstudiengang Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. An der Theaterakademie arbeitete er u. a. mit Sabine Hartmannshenn, Balázs Kovalik und Nick Tlusty. Jurij Kowol ist Stipendiat der Richard-Wagner-Stipendienstiftung und der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung.



Lea Vaterlaus
Dramaturgie

Lea Vaterlaus studierte Musikwissenschaft und Anglistik an der Universität Basel und absolviert derzeit ein Masterstudium im Kooperationsstudiengang Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Von 2021 bis 2024 war sie in der Konzertdramaturgie des Sinfonieorchesters Basel engagiert und ist frei u. a. für das Kammerorchester Basel, Stradivari Quartett, Festival Musikdorf Ernen, Verein für Musik und Kunst Vitznau, Opernhaus Zürich, die Bayerische Staatsoper sowie als Reiseleiterin auf Musikreisen tätig. Seit 2021 ist sie freie Mitarbeiterin in der Dramaturgie des Theater Basel und arbeitete mit Lydia Steier, Sebastian Baumgarten, Harry Fehr, Thomas Verstraeten und Romeo Castellucci. 2023/24 folgte eine Anstellung als Dramaturgie-

assistentin am Opernhaus Zürich. Sie war Stipendiatin der Bayreuther Festspiele (2024).



Ayşe Gülsüm Özel
Video

Ayşe Gülsüm Özel studierte Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule Berlin Weißensee. Sie arbeitet freiberuflich aus Berlin, realisiert Ausstattungen, produziert Videos für Theater-, Tanz- und Opernproduktionen und stellt eigene Videoarbeiten her. Auf Bühnen u. a. in Berlin, München, Mannheim, Nürnberg, Dortmund, Saarbrücken, Innsbruck, Bozen und Bern waren ihre Arbeiten zu sehen. Ihre Aktivitäten im Bereich Film und Video führten zur Teilnahme an den 67. Internationalen Filmfestspielen Berlin als Berlinale Talent, und mit ihrer Videoarbeit erhielt sie 2019 ein Stipendium von The Corporation of Yaddo, NY/USA. Neben ihrer praktischen Arbeit forscht sie zur Narrativität digitaler Medien auf der performativen Bühne und unterrichtete an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.



Henrique Lencastre
*2. Semester Musiktheater/
Operngesang
Gesangsklasse:
Alexia Voulgaridou*

Der portugiesische Tenor Henrique Lencastre studierte im Bachelor Gesang an der Escola Superior de Música e Artes do Espectáculo in Porto bei Prof. Rui Taveira. Er war von 2022 bis 2024 als Ferrando in Mozarts *Così fan tutte* am Helena Sá e Costa Theater und am Aveirense Theater zu erleben. 2023 sang er die Partie des Nemorino in Szenen aus Donizettis *L'elisir d'amore* an der Kunsthøgskolen in Oslo. Seit 2024 studiert er im Master des Kooperationsstudiengangs Musiktheater/Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in der Gesangsklasse von Prof. Alexia Voulgaridou. An der Theaterakademie war er bereits in *CHORA* und als Angel III/John in George Benjamins *Written on Skin* zu erleben. Henrique Lencastre ist Stipendiat der Câmara Municipal de Maia.



Mose Lee
2. Semester Musiktheater/
Operngesang
Gesangsklasse:
Melanie Männl

Der Tenor Mose Lee wurde in Seoul, Südkorea, geboren. Während seiner Schulzeit begann er ein Gesangsstudium an der Hanyang University in Seoul bei Prof. Woo Kyung Kim, das er als Jahrgangsbester abschloss. Er gewann mehrere Preise und Stipendien bei nationalen Wettbewerben, u. a. den Sonderpreis bei der Daegu International Vocal Competition sowie den 2. Preis bei der Seoul SD International Competition. 2024 gab er sein Debüt als Alfredo in Verdis *La traviata* im Rahmen einer Hochschulproduktion. Nach dem Studienabschluss trat er u. a. beim Debütkonzert der Kukmin-Ilbo-Zeitung auf und gab ein Solokonzert bei der Hwadan-Stiftung. Derzeit studiert er im Master des Kooperationsstudiengangs Musiktheater/Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Dort war er bereits in *CHORA* und beim Szenenabend Musiktheater zu erleben.



Rusnė Tušlaitė
2. Semester Musiktheater/
Operngesang
Gesangsklasse:
Alexia Voulgaridou

Die litauische Sopranistin Rusnė Tušlaitė ist Absolventin der Royal Academy of Music London und singt regelmäßig in Großbritannien, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Belgien und Polen. Zu ihrem Repertoire zählen Partien wie Rosalinde in *Die Fledermaus* von Strauß, Eine Kreterin in *Idomeneo* von Mozart, Gräfin in *Le nozze di Figaro* von Mozart und Specht in *Das schlaue Fuchslein* von Janáček. Engagements führten sie u. a. zur St. Pauls Opera, dem Brunswick Vocal Arts Festival, dem The Grange Festival, zur Welsh National Opera, der Hampstead Garden Opera sowie dem Glyndebourne Festival, dem Edinburgh International Festival und den BBC Proms. Sie studiert derzeit im Master des Kooperationsstudiengangs Musiktheater/Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Rusnė Tušlaitė ist 2025 Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins und 2026 der Richard Wagner-Stipendienstiftung. An der Theaterakademie war sie bereits in *CHORA* und beim Szenenabend Musiktheater zu erleben.



Alina Berit Göke
2. Semester Musiktheater/
Operngesang
Gesangsklasse:
Prof. Lars Woldt

Die Mezzosopranistin Alina Berit Göke ist in Dortmund aufgewachsen. Sie studierte zunächst im Bachelor Gesangspädagogik bei Heike Susanne Däum und anschließend im Bachelor Gesang bei Prof. Brigitte Lindner an der HfMT Köln. In den Spielzeiten 2021/22 und 2022/23 war sie Akademistin des Opernchores der Oper Köln, wo sie an zahlreichen Produktionen mitwirkte. Erste Erfahrungen als Solistin konnte sie in Produktionen der Literaturoper Köln und als Dorinda in *Le trame deluse* von Domenico Cimarosa an der HfMT Köln sammeln. Seit 2024 studiert sie im Master des Kooperationsstudiengangs Musiktheater/Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding bei Prof. Lars Woldt. Sie tritt zudem als vielseitige Konzertsängerin in Erscheinung, u. a. bereits als Alt-Solistin in Händels *Messiah* im Konzerthaus Dortmund. Besonders engagiert ist Alina Berit Göke im Bereich Kinderoper. An der Theaterakademie war sie bereits in *CHORA* und George Benjamins *Written on Skin* als Angel II/Marie zu erleben.



Beatriz Maia
2. Semester Musiktheater/
Operngesang
Gesangsklasse:
KS Prof. Christiane Iven

Die portugiesische Sopranistin Beatriz Maia studierte Gesang an der Universidade de Aveiro. Seit 2024 studiert sie im Master des Kooperationsstudiengangs Musiktheater/Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Zu den Partien ihres Repertoires gehören u. a. Marie in *La Fille du régiment* von Donizetti, Despina in *Così fan tutte* von Mozart, Pamina in *Die Zauberflöte* von Mozart und Gretel in *Hänsel und Gretel* von Humperdinck. Seit 2015 bildet sie ein Liedduo mit Gustavo Afonso. Sie ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und Mitglied im Chor des Teatro Nacional de São Carlos in Lissabon. Beatriz Maia verfasste mit dem Komponisten Diogo Santos das Liederbuch *OTNAC*. An der Theaterakademie war sie bereits in *CHORA* und beim Szenenabend Musiktheater zu erleben.



Mirjam Sendtner
Violine

Mirjam Sendtner studierte zunächst privat Violine bei Anna Schmidt und Marian Kraew (1. Konzertmeister der Münchner

Symphoniker) und absolvierte anschließend ein Bachelorstudium in Violine bei Prof. Christoph Hentschel und Katharina Krüger am Leopold Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. An der Hochschule für Musik und Theater München schloss sie ihren Bachelor und Master of Music in Barockvioline bei Prof. Mary Utiger ab. Daraufhin vertiefte sie ihre Studien bei Prof. Leila Schayegh an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel. Sie war Akademistin der Carl-Orff Akademie des Bayerischen Rundfunks und des JSB-Ensembles der Bach-Stiftung Stuttgart. Stipendien erhielt sie von der Arosa Music Academy und der Esterhazy de Galantha-Stiftung. Sie ist Preisträgerin des Günther Klinge-Preis der Gemeinde Gauting. Als Musikpädagogin und Rhythmikerin engagiert sich Mirjam Sendtner an den Musikschulen in Vaterstetten e.V. und Gauting e.V. sowie an der Städtischen Musikschule Weilheim i. OB.



Katerina Giannitsioti
Violoncello

Ein breiter künstlerischer Horizont zeichnet die aus Griechenland stammende Cellistin Katerina Giannitsioti aus: Sie spannt einen weiten Bogen von historischer Aufführungspraxis bis hin zu zeitgenössischer Musik. Sie studierte an der Hochschule für Musik und Theater München Cello und Barockcello, außerdem Musikwissenschaft in Athen. Nach einem Praktikum beim Saarländischen Staatssorchester folgte ein Zeitvertrag beim

Bayerischen Staatssorchester. Katerina Giannitsioti hilft regelmäßig beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks aus und gastiert u. a. bei den Münchner Philharmonikern und dem Münchner Rundfunkorchester. Sie ist Gründungsmitglied des Ensembles der/gelbe/klang. Seit vielen Jahren spielt sie bei der Festspiel-Werkstatt der Bayerischen Staatsoper und der Münchener Biennale. Mit verschiedenen Ensembles und als Kammermusikerin tritt sie regelmäßig bei Festivals in Griechenland, Österreich, Italien, Schweden, Schottland und Deutschland auf.



Mareike Kirchner
Violoncello

Mareike Kirchner, geboren in Stuttgart, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München bei Prof. Wen-Sinn Yang. Im Anschluss perfektionierte sie ihre Fähigkeiten im Masterstudiengang Violoncello an der Musikhochschule Trossingen bei Prof. Francis Gouton. Mareike Kirchners Repertoire reicht vom Barock bis in die Gegenwart. Mit ihrem Barockensemble gewann sie beim Biagio Marini-Wettbewerb den 1. Preis. Sie nahm an Akademien des Ensemble Modern teil und erweiterte ihre Fähigkeiten in zeitgenössischer Musik. Sie ist regelmäßig Gast bei den Münchner Symphonikern und hat Engagements an der Bayerischen Staatsoper, den Münchner Kammerspielen und beim Bayerischen Kammerorchester. Außerdem ist Mareike Kirchner Mitglied im Celloquartett Cellonam und im Trio Infernale.

Impressum

Bayerische Theaterakademie
August Everding und Hoch-
schule für Musik und Theater
München mit den Studiengängen
Musiktheater/Operngesang
(Leitung: Prof. Balázs Kovalik,
KS Prof. Andreas Schmidt)
und Maskenbild – Theater und
Film (Leitung: Prof. Verena
Effenberg) sowie Ludwig-
Maximilians-Universität mit
dem Studiengang Dramaturgie

Textnachweise

Alle Texte sind Eigenbeiträge
für dieses Programmheft.

Bildnachweise

Probenfotos: Cordula Tremli;
Bild S. 6: Daniel Seiter
(ca. 1649–1705), *The Judgment
of Paris*: Wikimedia Commons/
Historic England Archive
(lizenzfrei); Nathan Harris,
Rebekka Kessler, Christina
Vogel, Jurij Kowol, Henrike
Lencastre, Mose Lee, Rusné
Tušlaitė, Beatriz Maia: Christian
Hartmann; Bettina Bruinier:
Emanuel Kaser; Lea Vaterlaus:
Pia Clodi/Peaches & Mint;
Ayşe Gülsüm Özel: privat;
Alina Berit Göke: Anna Tena;
Mirjam Sendtner: privat;
Katerina Giannitsioti: privat;
Mareike Kirchner: Ellen Roj

Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie
August Everding, München

Künstlerischer Direktor

Lars Gebhardt

Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation

Dr. Susanna Werger

Redaktion

Jurij Kowol, Lea Vaterlaus

Gestaltung

Neue Gestaltung, Berlin

Dank

Ein herzlicher Dank gilt
Rui Canelas, der für Mareike
Kirchner freundlicherweise
ein Barockcello kostenlos zur
Verfügung gestellt hat.

In Kooperation mit

myt Hochschule
für Musik und Theater
München

www.theaterakademie.de





myt Hochschule für Musik und Theater München